



MITTEILUNGEN
AUS DEM
OBERÖSTERREICHISCHEN
MUSEALVEREIN
GESELLSCHAFT FÜR LANDESKUNDE



19. Jahrgang

September 1989

Folge 4

E I N L A D U N G

Der Oberösterreichische Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde hält am Freitag, dem 10. November 1989 um 18 Uhr im Großen Saal des Zentralverwaltungsgebäudes der Allgemeinen Sparkasse (Urfahr, Sparkassenplatz 2, 9. Stock) seine

J A H R E S H A U P T V E R S A M M L U N G

ab. Anträge zur Behandlung in der Hauptversammlung müssen bis spätestens 3.11.89 schriftlich im Sekretariat des Vereines im LKZ Ursulinenhof vorliegen.

Tagesordnung:

- I. a) Bericht des Präsidenten
b) Berichte des Kassiers und der Kassenprüfer
c) Entlastung des Präsidiums und des Kassiers
d) Allfälliges
- II. Festvortrag: Univ.-Prof. Dr. Wilhelm R a u s c h
"500 Jahre Landeshauptstadt Linz"

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten! - Im Anschluß an die Hauptversammlung ist ein geselliges Beisammensein vorgesehen.

Dr. Georg Heilingsetzer e.h.
Vizepräsident

Hon.-Prof. Dr. Kurt Holter e.h.
Präsident

Dr. Heidelinde Dimt e.h.
Schriftführerin

Vor einiger Zeit ist im Historischen Jahrbuch der Stadt Linz ein interessanter Aufsatz erschienen, der sich mit den Verhältnissen in Linz vor nahezu hundert Jahren befaßt.

Es handelt sich um einen Teil der

Lebenserinnerungen des Primars Dr. Fritz Reiß,

eines sehr bekannten und geachteten Linzer Kinderfacharztes, der bis zu seinem Ableben im Jahre 1966 ein treues Mitglied unseres Vereins gewesen ist. Seine Tochter Dr. Hedwig Mair-Reiß hat nun mit Einwilligung des Herausgebers einen Nachdruck dieses Aufsatzes veranlaßt und eine Anzahl von Exemplaren dem Musealverein zur Verfügung gestellt, wofür ihr an dieser Stelle aufrichtiger Dank ausgesprochen wird. Die gefällige Broschüre

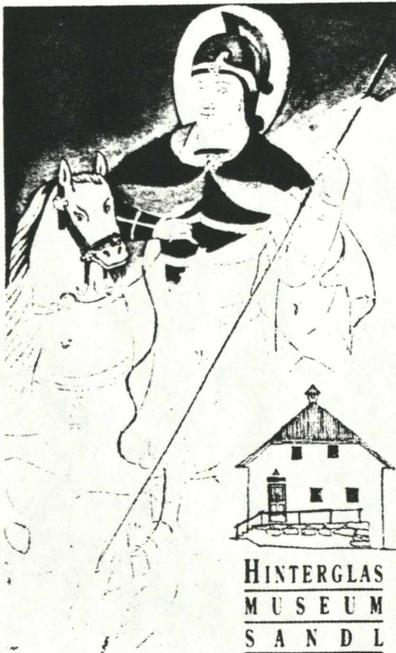
"So sah ich meine Heimatstadt"

hat einen Umfang von 36 Seiten; kommentiert wurden die Erinnerungen von Emil Puffer, der auch dafür sorgte, daß der Text durch viele zeitgenössische Fotos aufgelockert wurde.

Die Broschüre liegt im Vereinsbüro im Ursulinenhof auf, kann dort eingesehen und erworben werden. Sie kostet

S 40,-

dieser Betrag fließt zur Gänze dem Verein zu. Die Lektüre wird allen Linzern und Linz-Liebhabern wärmstens empfohlen; sie werden nicht nur von der Fülle der gebotenen Informationen, sondern auch von der lebendigen und manchmal recht eigenwilligen Schreibweise des Verfassers begeistert sein.



Volkskunst auf Glas

Seit Mai dieses Jahres ist Sandl um eine Attraktion reicher: Das Hinterglasmuseum bietet für alle Freunde dieser Volkskunst einen fundierten Einblick in die Technik der Glasmalerei. In halbjähriger Bauzeit wurde aus der ehemaligen Postautogarage ein interessantes Museum geschaffen.

Die zahlreichen Glashütten in dieser waldreichen Gegend schufen die Voraussetzungen für die Hinterglasmalerei. Um 1800 wanderten aus dem Böhmisches die ersten Malerfamilien in Sandl ein. Ein Jahrhundert lang brachte dieser Erwerbszweig bescheidenen Nebenverdienst für die Kleinbauern dieser Gegend. Alljährlich wurden etwa 60.000 Bilder in Sandl angefertigt und durch Hausierer und „Kraner“ in alle Länder der Donaumonarchie vertragen, später auch per Eisenbahn verschickt.

Johann Thumayr war der letzte gelernte Hinterglasmaler, welcher die Kunst von seinem Vater erlernt hat. Er starb 1940, ohne einen Nachfolger zu haben. Die Hinterglasbilder waren nicht mehr gefragt, sie wurden durch die billigeren Kunstdrucke ersetzt.

Das neue Museum ist eine „Schöpfung“ des „Gemeinnützigen Vereins zur Förderung der Region Sandl - Unteres Mühlviertel“, durch dessen Idee, Initiative und aktive unentgeltliche Mitarbeit das Hinterglasmuseum erst entstehen konnte.

Die historischen „Sandlbilder“ mußten mit viel Mühe beschafft und ins neue Museum integriert werden. Es mußte vor allem auf Leihgaben des Heimathauses Freistadt, auf private Bilder der Sandler Bevölkerung sowie auf Ankäufe von Händlern zurückgegriffen werden. Für die auch vom Land entsprechend geförderte Museumsgründung waren rund 1,1 Millionen Schilling erforderlich.

Neben dem „musealen“ Teil mit knapp 100 original Sandler Hinterglasbildern, einer Malerstube und Schautafeln mit Hintergründinformation befindet sich im Obergeschoß ein Ausstellungs- und Werkraum, in dem in Kursen den Interessenten die handwerklichen Fähigkeiten für die Herstellung kunsthandwerklicher Gegenstände vermittelt werden.

Das Museum ist täglich außer Montag von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

(Aus "Was ist los" 1989/3)

Unser Präsidiumsmitglied Univ.Prof. Dr. Rudolf Zinnhobler hat vor kurzem folgende Publikation verfaßt:

DIE PASSAUER BISTUMSMATRIKELN

Das Bistum Passau umfaßte bis ins 18. Jh. neben seinem bayerischen Anteil weithin auch die Gebiete der heutigen österreichischen Bundesländer Ober- und Niederösterreich sowie (bis 1469) Wien. Für die Verwaltung dieser großen Diözese wurden Verzeichnisse der Klöster, Pfarren, Benefizien, Filialen und Kapellen angelegt, die sogenannten Passauer Bistumsmatrikeln. Diese berücksichtigen auch die Patronatsverhältnisse.

Solche Matrikeln haben sich — was im deutschen Sprachraum einmalig ist — für einen Zeitraum von 400 Jahren (13. bis 17. Jh.) erhalten. Sie stellen demnach sehr wertvolle Quellen zur Kirchen- und Landesgeschichte, aber auch für die Geschichte einzelner Orte dar.

Die Edition der Matrikeln wurde in jahrelanger Arbeit vorbereitet und das enthaltene Quellenmaterial durch einen reichen Anmerkungsapparat erschlossen. Nunmehr steht die auf sechs Bände berechnete Ausgabe vor dem Abschluß. Sie bildet einen wichtigen Beitrag zum 1250-Jahr-Jubiläum der durch den hl. Bonifatius im Jahre 739 durchgeführten bayrischen Diözesanorganisation.

Die Bände 1—3 erfassen das „westliche Offizialat“ (Archidiakonate Passau, Interamnes; Lorch, Mattsee, Lambach; Register) und wurden von Univ.-Prof. Dr. Rudolf Zinnhobler bearbeitet. Die Bände 4—6 betreffen das „östliche Offizialat“ (Dekanate Krems, Kirchberg am Wagram, Oberleis; Pottenstein, Tulln; Register). Für sie zeichnet Rudolf Zinnhobler als Herausgeber; die Bearbeitung ist den Herren Ernst Douda, Edmund Tanzer, Friedrich Schragl und Johann Weißensteiner zu verdanken. J. Weißensteiner besorgte auch die Endredaktion. Die Bände 1—3 bzw. 4—6 stellen jeweils eine in sich geschlossene Einheit dar.

Bitte senden Sie den umseitigen Bestellschein an:

UNIVERSITÄT PASSAU
INSTITUT FÜR OSTBAIRISCHE HEIMATFORSCHUNG
Schustergasse 19/21
D-8390 PASSAU

Neue Veröffentlichungen des Instituts für Ostbairische Heimatforschung der Universität Passau
Nr. 31 a—c und 45 a—c

DIE PASSAUER BISTUMSMATRIKELN

RUDOLF ZINNHOBLER

A. Das westliche Offizialat

- Bd. 1:** Die Archidiakonate Passau und Interamnes
(XX und 303 Seiten) DM 42,— bzw. 34,—
- Bd. 2:** Die Archidiakonate Lorch, Mattsee und Lambach
(XXIII und 341 Seiten) DM 35,— bzw. 28,—
- Bd. 3:** Register
(VIII und 243 Seiten) DM 32,— bzw. 24,—

RUDOLF ZINNHOBLER (Hg.)

B. Das östliche Offizialat

- Bd. 4:** Die Dekanate nördlich der Donau: Krems, Kirchberg am Wagram und Oberleis
(in Vorbereitung; ca. 380 Seiten)
ca. DM 49,— bzw. 39,—
- Bd. 5:** Die Dekanate südlich der Donau: Pottenstein und Tulln
(362 Seiten) DM 46,— bzw. 36,—
- Bd. 6:** Register (in Vorbereitung)

Die an zweiter Stelle genannten Preise gelten für Mitglieder des Vereins für Ostbairische Heimatforschung
sowie für Buchhändler.

Ich bestelle vom Institut für Ostbairische Heimatforschung der Universität Passau

Rudolf Zinnhobler (Hg.) DIE PASSAUER BISTUMSMATRIKELN

- Exemplar(e) Bd. 1: Die Archidiakonate Passau und Interamnes
- Exemplar(e) Bd. 2: Die Archidiakonate Lorch, Mattsee und Lambach
- Exemplar(e) Bd. 3: Register für das westliche Offizialat
- Exemplar(e) Bd. 4: Die Dekanate Krems, Kirchberg am Wagram, Oberleis (Vorbestellung)
- . Exemplar(e) Bd. 5: Die Dekanate Pottenstein, Tulln
- . Exemplar(e) Bd. 6: Register für das östliche Offizialat (Vorbestellung)

Meine (unsere) Adresse lautet:

(Bitte Blockbuchstaben oder Stempel verwenden)

Datum

Unterschrift

AUS DEM VEREIN:

Neubeitritte: Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder
Marie Diessl, Pensionistin, Linz; Lisette Lienermayr, Pensionistin,
Linz; Herta Slapnicka, Linz.

Todesfälle: Wir betrauern den Tod unserer Mitglieder
Heinrich Morawa, Linz; Rosa Sonnberger, Linz.

UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

Organisation: Konsulent Emil Puffer

Das kommende Jubiläumsjahr 1990 wird unter dem Motto
"Linz - 500 Jahre Landeshauptstadt"
sowohl von der Stadt als auch vom Land festlich begangen werden. Natürlich
wird auch unser Winterprogramm diese Tatsache berücksichtigen. Ähnlich
wie seinerzeit zur Mühlviertelausstellung im Jahre 1988 wird es auch dies-
mal eine Reihe von Veranstaltungen geben, die sich mit der Vergangenheit
und der Gegenwart unserer Landeshauptstadt beschäftigen werden und einen
Beitrag unseres Vereines zu diesem Stadtjubiläum darstellen.

Den Auftakt in dieser Reihe bildet der Festvortrag von Univ.-Prof. Dr.
Wilhelm Rausch im Rahmen unserer diesjährigen Hauptversammlung (Siehe S.1).

Unsere Vorträge können in dieser Saison nicht ausschließlich an Diens-
tagen stattfinden, da die Vortragenden der drei ersten Abende bereits
anderweitig verpflichtet sind. Wir hoffen, an den Donnerstagen eben so
viele Teilnehmer begrüßen zu dürfen wie sonst an Dienstagen!

23. November 1989 (Donnerstag)

38. Linzer Spaziergang - Allgemeines Krankenhaus der Stadt Linz

Bekanntlich wird dieses Krankenhaus seit mehreren Jahren baulich grund-
legend umgestaltet und nach den modernsten medizinischen Erkenntnissen
eingerrichtet. Unsere Führung beginnt an einem Modell, das den Krankenhaus-
komplex im Endzustand zeigt, und an dem die einzelnen Phasen der Umbau-
tätigkeit erläutert werden. Anschließend geht es zu den bereits fertige-
gestellten Gebäuden der ersten Bauetappe, wo eine Pflegestation und eine Un-
fallstation aufgesucht wird. Auf dem Programm steht auch die Besichtigung
der großräumigen Küche und der Anstaltswäscherei. Da die beiden letzten
Einrichtungen normalerweise nicht zugänglich sind, wird es für uns
sicherlich recht interessant und aufschlußreich sein, einmal einen Blick
"hinter die Kulissen" werfen zu können.

Führung: Mag. Bernhard H l a v a t y AkH

Ort und Zeit: Eingangshalle des Allgem. Krankenhauses, 14,00 Uhr

7. Dezember 1989 (Donnerstag)

Vom Zollweistum von Raffelstetten zur Landeshauptstadt (Mit Dias)

In diesem Vortrag wird die ältere Geschichte von Linz dargelegt. Unter anderem wird auf die Aspekte der Stadtwerdung und auf die einzelnen Phasen der Stadterweiterung eingegangen, aber auch die wichtigsten Privilegien der Bürgerschaft vorgestellt, die zu ihrem wirtschaftlichen Aufschwung und letztlich zur städtischen Selbstverwaltung führten.

Vortragender: SR Dr.Fritz Mayrhofer

Ort und Zeit: LKZ Ursulinenhof, Kleiner Saal im 2. Stock, 18,30 Uhr
Eintritt frei - Spenden erbeten!

12. Dezember 1989 (Dienstag)

Vorweihnachtlicher Abend

Ort und Zeit: LKZ Ursulinenhof, Kleiner Saal im 2. Stock, 18,30 Uhr

11. Jänner 1990 (Donnerstag)

Von den Ständen zum Staat (Mit Dias)

Bedeutende Ereignisse in Linz vom 16. bis zum 18. Jahrhundert.
(Brückenbau, Reformation, Landhaus - Landschaftsschule, Bauernkrieg, Klostergründungen, Josephinische Reformen usw.)

Vortragender: OMR Dr.Willibald Katzinger

Ort und Zeit: LKZ Ursulinenhof, Kleiner Saal im 2. Stock, 18,30 Uhr
Eintritt frei - Spenden erbeten!

18. Jänner 1990 (Donnerstag)

Im Sturm von Krieg und Revolution (Mit Dias)

Vom Österreichischen Erbfolgekrieg zur Revolution 1848.
(Linz in den Wirren des Österreichischen Erbfolgekrieges, Drangsale der französischen Besatzung in den Napoleonischen Kriegen, Maximilianische Befestigung, biedermeierliches Linz, Revolution 1848).

Vortragende: Dr.Anneliese Schweiger

Ort und Zeit: LKZ Ursulinenhof, Kleiner Saal im 2. Stock, 18,30 Uhr
Eintritt frei - Spenden erbeten!

30. Jänner 1990 (Dienstag)

Linz als Münzstätte

Zweimal war Linz im Laufe der Geschichte Sitz einer Münzstätte. Zur Zeit der Zwistigkeiten der habsburgischen Brüder Kaiser Friedrich III. und Erzherzog Albrecht wurden in Linz ab 1458 bis ca. 1460 minderwertige Münzen, die sog. Schinderlinge geprägt.
70 Jahre später waren abermals kriegerische Auseinandersetzungen der Anlaß für eine Linzer Münzstätte. Die Schlacht bei Mohacs 1526 und die

darauffolgende Bedrohung Wiens durch die Türken überzeugten Ferdinand I. von der Notwendigkeit, in Linz Münzen prägen zu lassen. Im Zeitraum von 1527-1558 fertigten die Linzer Münzmeister Dukaten, Taler, Halb- und Vierteltaler, Pfundner, Groschen, Kreuzer und Pfennige, die bereits im 18. Jahrhundert zu begehrten Sammelobjekten wurden.

Vortragende: Dr.Heidelinde Dimt

Ort und Zeit: LKZ Ursulinenhof, Kleiner Saal im 2. Stock, 18,30 Uhr

Eintritt frei - Spenden erbeten!

6. Februar 1990 (Dienstag)

Linzer Brunnen und ihre Schicksale (Mit Dias)

Linz wird 1990 wohl durch viele neue Brunnen geschmückt werden, war aber seit der Barockzeit als Landeshauptstadt Standplatz für verschiedene Brunnen zur Wasserversorgung, zur Bekämpfung der Feuersnot, zur Erfrischung von Einheimischen und Fremden. Der Vortrag behandelt die Brunnen im Landhaus, auf dem Hauptplatz, im Schloß, Hausbrunnen usw. bis zu den modernen Anlagen im Universitätsgelände, in Auwiesen u.a.

Vortragender: SR Dr.Georg Wacha

Ort und Zeit: LKZ Ursulinenhof, Kleiner Saal im 2. Stock, 18,30 Uhr

Eintritt frei - Spenden erbeten!

13. Februar 1990 (Dienstag)

Geschichte und Geschichten rund um den Linzer Hauptplatz

Der Linzer Hauptplatz - einer der größten Stadtplätze Mitteleuropas - hat nicht nur viele, darunter auch bedeutende historische, Ereignisse gesehen, sondern hat auch in seinen Häusern die verschiedensten Bürger und Gäste beherbergt. Eine kleine Auswahl an Geschichten und Histörchen aus der Sicht des häuserkundigen Denkmalpflegers soll unseren Mitgliedern vorgestellt werden.

Vortragender: Arch. DI Günther Kleinhanns

Ort und Zeit: LKZ Ursulinenhof, Kleiner Saal im 2. Stock, 18,30 Uhr

Eintritt frei - Spenden erbeten!

Vorschau:

Denkmäler des Historismus und des Jugendstils in Linz (Vortrag)

Kirchenbau in Linz in den letzten 100 Jahren (Vortrag)

Fortsetzung der Linzer Spaziergänge

Beim Besuch der Ausstellung "Prager Barock" wurde der Wunsch laut, eine kunsthistorische Fahrt nach Prag - etwa dreitägig - zu unternehmen. Wer ernsthaftes Interesse dafür hat, möge sich bitte im Sekretariat unverbindlich vormerken lassen. Erst bei genügender Teilnehmerzahl würde konkret für 1990 geplant werden.

ACHTUNG!! WÄHREND DER WEIHNACHTSFERIEN BLEIBT UNSER BÜRO VOM 23. DEZEMBER 1989 BIS 8. JÄNNER 1990 FÜR DEN PARTEIENVERKEHR GESCHLOSSEN. WIR WÜNSCHEN EIN GESEGNETES FEST

PRÄSIDIUM UND SEKRETARIAT

Wir möchten unseren Mitgliedern in Erinnerung rufen bzw. bekanntgeben, welche Leistungen unser Verein im Laufe seines Bestehens aufzuweisen hat. Das heutige Oberösterreichische Landesmuseum Francisco Carolinum hat vor sechs Jahren seinen 150jährigen Bestand gefeiert und ist das erste und bedeutendste "Kind" unseres Vereines gewesen.

Vor 70 Jahren war der Unterhalt für dieses "Kind" mit so hohen Kosten verbunden, daß schweren Herzens die Übergabe an das Land Oberösterreich erfolgen mußte:

besprochen; wir erachten es aber als unsere Pflicht, zur Begründung der Notwendigkeit der geplanten Übergabe einen eingehenden Bericht zu erlassen.

Bereits im Jahre 1912 war der Verwaltungsrat, um die laufenden Ausgaben bestreiten zu können, gezwungen, gegen nachträgliche Genehmigung der Generalversammlung ein Darlehen aufzunehmen; im Jahre 1913 war es uns aber gelungen, die Schuld, welche am 31. Dezember 1912 K 17.697.— betragen hatte, auf K 6286.—, somit um K 11.411.— zu vermindern. Wir hatten damals begründete Hoffnung, binnen kurzer Zeit im finanziellen Haushalt des Vereines das Gleichgewicht wieder herstellen zu können, allein der unglückselige Krieg und seine Folgeerscheinungen machten diese Hoffnung zunichte.

Die Schuld des Vereines stieg, wie es nicht anders möglich war, Jahr für Jahr und betrug am 31. Dezember 1918 bereits K 25.700.—. Infolgedessen trat eine Verminderung des Vermögens ein; daselbe erreichte am 31. Dezember 1918 den Tiefstand von K 1905.47. Dabei herrschte aber, wie sich aus den Rechnungsabschlüssen ergibt, in allen Zweigen die denkbar größte Sparfahigkeit, was allerdings zur Folge hatte, daß manche wichtige Erwerbung unterbleiben mußte.

Zu Ankäufen für die Sammlungen wurden in erster Linie von Freunden des Museums hierzu gewährte Spenden verwendet; so ist es Tatsache, daß von dem im Jahre 1918 für Ankäufe ausgelegten Betrag von K 2703.71 der Betrag von K 2576.70 durch Spenden gedeckt und nur der Rest von K 127.01 aus den laufenden Mitteln gezahlt worden ist. Nur im Jahre 1916 scheint unter „Ankäufe“ ein größerer Betrag — K 431.481 — auf. Diese Post findet aber darin ihre Rechtfertigung, daß in diesem Jahre die Käufersammlung des verstorbenen Verwaltungsrates Munganaff erworben wurde; zu diesem Ankaufe waren wir geradezu gezwungen, handelte es sich doch um eine für die Landeskunde höchst wichtige Sammlung, deren Abverkauf in das Ausland bereits gedroht hatte.

Was die verhältnismäßig sehr ins Gewicht fallenden Posten „Bibliothek“, „Buchdruckerei-Rechnungen“ sowie „Hausverwaltung und Beheizung“ betrifft, so müssen wir folgendes feststellen: die Ankäufe für die Bibliothek beschränkten sich seit Jahren auf die für die Referenten der einzelnen Abteilungen erforderlichen Werke sowie die Lieferungswerke; die Post „Buchdruckerei-Rechnungen“ bezieht sich nahezu ausschließlich auf die Kosten der Mitglieder- und Eintrittskarten sowie des Jahresberichtes, welcher übrigens, wie unseren

Mitteilungen

des Museums Francisco Carolinum in Linz

Nr. 4. an seine Mitglieder. Oktober 1919.

Einladung

zu der am Mittwoch den 15. Oktober 1919 um 3 Uhr nachmittags im Festsaal des Museums stattfindenden außerordentlichen

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Änderung der Statuten.
2. Vorschlag an das Land Oberösterreich betreffend Übergabe des Museumsgebäudes und der Sammlungen in sein Eigentum.

Der Präsident:
Sullus Wimmer.

Unsere sehr verehrten Mitglieder finden vorstehend die Einladung zu einer außerordentlichen Generalversammlung des Museums Francisco Carolinum. Ihre Tagesordnung macht dieselbe zu einer der bedeutungsvollsten im Laufe der 86 Jahre des Bestandes unseres Vereines. Die Durchführung der auf der Tagesordnung stehenden Anträge bringt eine einschneidende Änderung der bisherigen Verhältnisse des Vereines, das Aufgeben des Eigentumsrechtes an den Sammlungen und dem Hause zugunsten des Landes Oberösterreich.

Die Übergabe von Vereinsmuseen an öffentliche Körperlichkeiten hat sich in allen anderen Ländern des alten Österreich schon früher als bei uns vollzogen, soweit die Sammlungen nicht schon im vorhinem Landes- oder Stadtmuseen waren. Eine Ausnahme bietet nur Innsbruck, dessen Museum gleich dem unseren ein Vereinsmuseum ist.

Die Ursache, warum der Verwaltungsrat der Generalversammlung vorgeschlägt, auch in Oberösterreich Sammlungen und Haus in das Eigentum des Landes zu übergeben, liegt in den finanziellen Verhältnissen des Vereines.

Wiederholt, insbesondere aber im heuer erschienenen Jahresbericht und in den im August l. J. ausgegebenen Mitteilungen des Museums Francisco Carolinum in Linz, haben wir die äußerst ungünstige finanzielle Lage des Vereines und deren Ursachen in Kürze

verehrten Mitgliedern bekannt ist, infolge der ungünstigen finanziellen Lage des Vereines in den Jahren 1915 und 1917—1919 nur in sehr eingeschränktem Umfange und zu unserer größten Bedauern ohne Beiträge zur Landeskunde erscheinen mußte. Die Auslagen für Hauserhaltung betreffen Reparaturen, welche keinesfalls mehr aufschiebbar waren, an Heizmaterial wurde nur das unumgänglich Notwendigste angekauft.

Bevor wir die bedeutendste Ausgabenpost „die Gehalte“ einer näheren Betrachtung unterziehen, können wir nicht umhin, festzustellen, daß sich unsere sämtlichen Angestellten, selbst als die Teuerung schon sehr weit vorgeschritten war, mit Zulagen begnügten, welche zu denselben in gar keinem Verhältnis standen und auch weit hinter jenen zurückblieben, welche Staat und Land und wohl auch alle Privatbetriebe gewährten.

Die Gehaltspost betrug im Jahre 1913 K 16.872·04, sie erhöhte sich allmählich und betrug im Jahre 1918 K 30.412·20, überstieg daher die hauptsächlichste Einnahmepost, die Subventionen mit K 27.000·—, um K 3412·20. Im Mai laufenden Jahres war es infolge der enormen Teuerung und der dadurch bedingten drückenden Notlage unserer Angestellten unbedingt notwendig geworden, die Bezüge derselben den herrschenden Verhältnissen mehr anzupassen. Es erfolgte eine vollkommene Gleichstellung mit den oberösterreichischen Landesangestellten; diese bedingt ein jährliches Gehaltserfordernis von über K 72.000·—, welchen an normalen Gesamteinnahmen nur ungefähr K 40.000·— gegenüberstehen.

Obwohl zu Beginn des heurigen Jahres Freunde des Museums demselben mit Rücksicht auf seine finanzielle Notlage Spenden im Betrage von K 39.000·— zugewendet haben, wird unsere Bankschuld am Jahreschluß jedenfalls über K 32.000·— betragen.

Bereits im heurigen Frühjahr sah sich der Verwaltungsrat gezwungen, an das Land Oberösterreich, welches seit jeher sachgemäß der Rechtsnachfolger unseres Vereines im Falle seiner Auflösung ist, eine Eingabe um Übernahme der Angestellten durch das Land zu richten. Bei den wiederholten Besprechungen, welche mit den Vertretern des Landes stattfanden, gelangten jedoch beide Teile zur Überzeugung, daß diese Art der Lösung der finanziellen Frage, welche direkt zur Frage des Bestandes unseres Vereines geworden ist, keineswegs wünschenswert sei. Die Angestellten des Vereines würden Landesangestellte werden, der Verein, welchem die Verwaltung des Museums verbliebe, hätte auf dieselben keinen Einfluß mehr, was zweifellos zu schwierigen Verhältnissen zwischen Land,

Verein und Angestellten führen müßte. Weiters wurde erwogen, daß der Verein auch infolge der Kosten der Hauserrhaltung sehr bedeutende finanzielle Schwierigkeiten zu gewärtigen hat.

Die geschilderten Verhältnisse sprechen gebieterisch dafür, dem Lande Oberösterreich die Übergabe des Musealgebäudes und der Sammlungen in sein Eigentum in Vorschlag zu bringen. Die Frage der Angestellten und insbesondere auch jene der Invaliditäts- und Altersversorgung derselben würden sich hiedurch von selbst in klarer Weise lösen, die Erhaltung des Gebäudes und der Sammlungen sowie die Tragung der laufenden Auslagen würden das Land treffen.

Au eine Auflösung des Vereines ist hiebei keineswegs gedacht. Derselbe würde, worauf auch seitens der Vertreter des Landes Wert gelegt wird, weiterbestehen und sich als „Oberösterreichischer Musealverein“ insbesondere die Ausgestaltung der Sammlungen des „Oberösterreichischen Landesmuseums“, die Förderung der Landeskunde und die Ausbringung von Geldmitteln zu Neuanschaffungen zur Aufgabe zu stellen haben. Auf diese Weise würde sich daselbe Verhältnis ergeben wie zwischen dem steiermärkischen Landesmuseum-Verein und dem steiermärkischen Landesmuseum Joanneum.

Was die Verwaltung des Museums betrifft, so würde dieselbe voraussichtlich durch ein Kuratorium erfolgen, in welchem dem Vereine entsprechende Vertretung zukommen wird.

Der Verwaltungsrat ist nach reiflicher Überlegung zur Überzeugung gelangt, daß diese Art der Lösung der Museumsfrage unbedingt anzustreben ist; sichert sie doch den Bestand und die weitere Entwicklung unseres heimatischen Museums, über dessen Bedeutung wohl kein Zweifel bestehen kann.

Da die finanzielle Lage des Vereines zu einer raschen Entscheidung drängt — die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit des Vereines ist bereits sehr nahegerückt —, sah sich der Verwaltungsrat veranlaßt, die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung zu beschließen. Wir verweisen auf die auf der ersten Seite dieser Mitteilungen ausscheinende Einladung und bitten unsere verehrten Mitglieder, dem Vereine auch in dieser schwierigen Lage ihre Treue bewahren zu wollen.

Linz, im September 1919.

Der Geschäftsausschuß.

Aus dem Inhalt unseres nächsten Jahrbuches (Band 134/I):

- PROKISCH: Antike Fundmünzen aus Lauriacum. Die Sammlung Spatt, Enns
TSCHOLL: Ausgrabungen im römischen Wallsee (Castell und Vicus)
AZZOLA: Der Stein mit einem angeblich frühmittelalterlichen Taukreuz auf der Basilika in Lorch. Ein Grabmal mit einer spätmittelalterlichen Kardätsche als historisches Handwerkszeichen?
OPELL: Die Anfänge der Stadt Freistadt
HOFER: Das Bürgerspital zu Weyer-Enns
DACHS: Ein Cremoneser "Tabuletta ta sofitto" im Besitz des öö. Landesmuseums.
HEINZL: Der Schwanenstädter Fund in der kunsthistorischen Abteilung des öö. Landesmuseums
HONEDER: Alter und Herkunft der Orgel von Altenburg
WACHA: Landeskunde und landeskundliche Forschungen in Österreich

KOHL: Eiszeitliche Ausschmelzungsformen im Bereich des Traunseebeckens
KUNST, NAGEL UND RABEDER: Erste Grabungsergebnisse vom Nixloch bei Losenstein-Ternberg
TRAUTTMANNSDORFF UND SCHRATTER: Qualitative Analyse eines orchideenreichen Halbtrockenrasens
MITTER: Bemerkenswerte Käferfunde aus einer Lichtfalle beim Stift Schlägl, Mühlviertel, OÖ
KRITSCHER: Zur Kenntnis der Ekto- und Endoparasiten aus der Seelaube (Chalcalburnus chalcoides mento) Pisces, Cyprinidae aus dem Attersee, OÖ
MAYER,GERALD: Das Areal der Misteldrossel (Turdus viscivorus) in OÖ
SIEBER: Biber in OÖ - Eine aktuelle Bestandsaufnahme an Inn und Salzach
-

56. ENTOMOLOGENTAGUNG

am 11. und 12. November 1989

im Landeskulturzentrum Ursulinenhof, Linz, Landstraße 31,

Zur Beachtung!

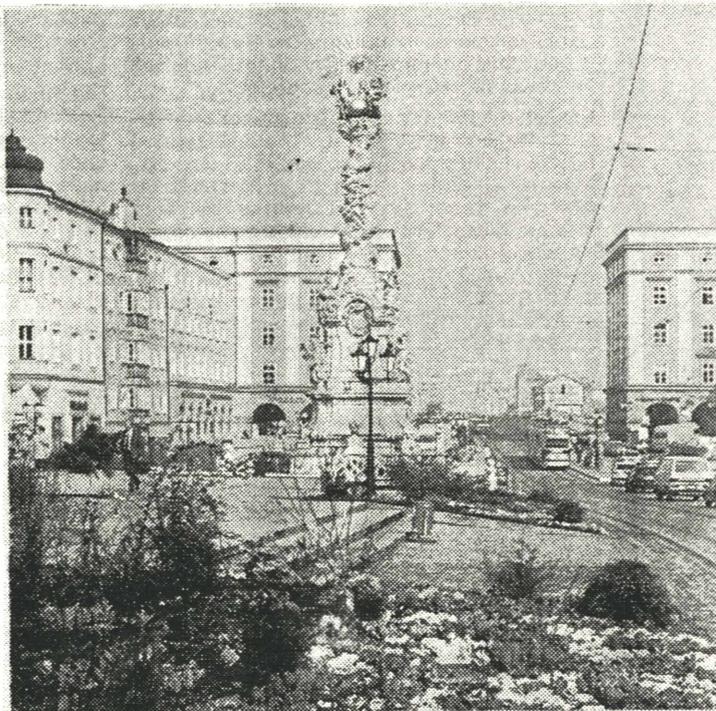
Der Verein "Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs" zu dessen Mitgliedern auch der OÖ. Musealverein zählt, begeht heuer sein 40jähriges Bestehen. Nach einem Beschluß dieses Verbandes sollen auch alle unsere Mitglieder über die Ziele, die er verfolgt, informiert werden.

Dies soll mittels des beigehefteten Blattes in Verbindung mit einem Erlagschein geschehen; wir ersuchen um gefällige Kenntnisnahme.

Mittelpunkt städtischen Lebens

Der Linzer Hauptplatz erstrahlt in neuem Glanz

Wesentlich an Attraktivität gewonnen hat der Linzer Hauptplatz durch die im Gefolge der Errichtung einer Tiefgarage mit 400 Abstellplätzen durchgeführten Veränderungen seines Erscheinungsbildes. Eine neue Oberflächengestaltung, einheitliche Kioske und Marktstandeln und alten Kandelabern nachempfundene Laternen tragen im Verein mit umfassenden Breiterkerfreilegungen und der Revitalisierung von Gebäuden zum schmucken Aussehen des traditionellen Mittelpunkts der Stadt bei. Auch das wirtschaftliche Leben am Hauptplatz erhält neue Impulse. Die Tiefgarage macht ihn für viele Autofahrer zur „Eintrittspforte“ in die Linzer Geschäftswelt. Diese gestiegene Attraktivität hat auch dazu beigetragen, daß weiteren renovierungsbedürftigen Hauptplatzhäusern in naher Zukunft durch die Adaptierung für Wohn- und Geschäftszwecke neues Leben eingehaucht wird.



Im Zug der Neugestaltung des Hauptplatzes wurden auch mehrere Blumenbeete angelegt Foto: Leeb

Architekturjuwel

Der 200×60 Meter große Hauptplatz mit der markanten barocken Dreifaltigkeitssäule ist einer der bedeutendsten Stadtplätze Mitteleuropas. Er wurde im 13. Jahrhundert im Zuge der Stadterweiterung planmäßig angelegt und nach Meinung von Fachleuten stufenweise auf die heutige Größe ausgebaut. Bereits damals war er ein wichtiger Handels- und Umschlagplatz an der Donau. Seine eindrucksvolle Ensemblewirkung ist auf die harmonische Abstimmung der Raumproportionen und der Architektur der Platzseiten mit Einzelobjekten aus verschiedenen Bauepochen zurückzuführen. Gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts führte die für Regulierungsarbeiten notwendige Öffnung der Nord- und Südseite zu einer Beeinträchtigung der früher durch Schwibbögen über den Seitengasseneingängen verstärkten

Platzwirkung. Anlässlich der Errichtung der Nibelungenbrücke zu Beginn der vierziger Jahre dieses Jahrhunderts wurden die nordseitigen Gebäude abgetragen und die Platzöffnung auf dieser Seite im Zuge der Neuerbauung mit den beiden Brückenkopfbauwerken neuerlich vergrößert.

Breiterker

Ein Blickfang des „neuen“ Hauptplatzes sind die kürzlich perfekt restaurierten Breiterker der südlich an das Rathaus anschließenden stadteigenen Häuser mit den Hausnummern 33 und 34. Insgesamt zehn Säulen und Konsolen stützen das aus dem 16. und 17. Jahrhundert stammende Breiterkersystem. Im ersten Stock des im Kern spätgotischen Hauses Hauptplatz 33 wurde eine

unversehrt gebliebene, 60 Quadratmeter große Tramdecke aus Fichtenholz mit der eingravierten Jahreszahl 1588 entdeckt. In das 34er Haus übersiedelt im heurigen Herbst die bisher in der Altstadt situierte Tourist-Information der städtischen Fremdenverkehrszentrale.

Ein weiterer interessanter Breiterker aus der Zeit des Barock mit drei granitnen Säulen wird derzeit im Erdgeschoß des erstmals 1595 urkundlich erwähnten, denkmalgeschützten Eckhauses Hauptplatz 30/Pfarrgasse 2 restauriert. Nach Abschluß der Arbeiten wird die Breiterkerfront der östlichen Hauptplatzseite lückenlos vom Nachbargebäude des Alten Rathauses bis zum Platzabschluß nahe dem Alten Dom reichen.

(Aus "Was ist los" 1989/8)

Linzer Stadtjubiläum

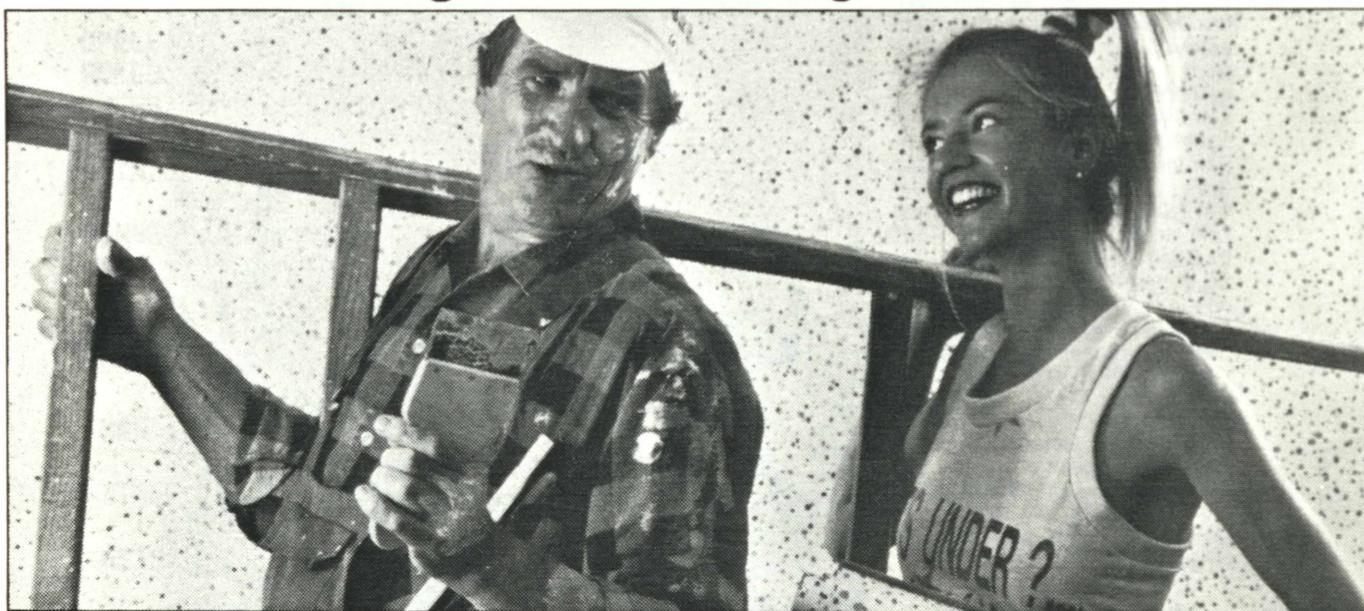
Am 10. März 1990 jährt sich zum 500. Mal der Tag, an dem Kaiser Friedrich III. Linz mit dem Privileg, freie Bürgermeister- und Stadtrichterwahlen durchführen zu dürfen, ausgestattet hat. In dieser Urkunde ist Linz erstmals als Hauptstadt des Fürstentums ob der Enns erwähnt. Linz nimmt diese historische Tatsache zum Anlaß, um 1990 das 500jährige Bestehen als Landeshauptstadt festlich zu begehen.

Im Hinblick auf das Jubiläum wird von der Stadt Linz eine Reihe von Veranstaltungen, Ausstellungen und Festen vorbereitet. Bürgermei-

ster Dr. Franz Dobusch möchte in die Gesamtkonzeption des groß angelegten Stadtjubiläums aber auch Vorschläge aus Bevölkerungskreisen einbauen und lädt daher alle Linzerinnen und Linzer herzlich ein, ihre Anregungen für den Verlauf und die Ausstattung des Jubiläumsjahres 1990 der Linzer Stadtverwaltung zu unterbreiten.

Anlaufstelle für solche Vorschläge ist ein eigenes Organisationsbüro im Erdgeschoß des Neuen Rathauses in Urfaß.

-Wohnungsfinanzierung



Gut zu wissen, wer beim
Renovieren hilft.



Allgemeine
Sparkasse

SPV

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger):
Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde
Redaktion: Dr. Heidelinde Dimt und Konsulent Emil Puffer
Inhalt: Vereinsnachrichten
Verwaltung: Landstraße 31 (Ursulinenhof), 4020 Linz

Bürozeiten: Di - Do 8,30 - 12,30
Mi auch 14,00 - 16,00
Fr 8,30 - 12,00

Telefon (0732) 27 02 18

Bankverbindung: Allgem. Sparkasse Linz
Konto-Nr. 0200-302619, BLZ 20320

P . b . b .
Erscheinungsort Linz
Verlagspostamt 4020 Linz/Donau

LANDST